

Erfahrungsbericht UIT, NorgesArktiskeUniversitetTromsø Wintersemester 2013/2014

Anreise

Ich bin mit dem Flugzeug von Kopenhagen nach Tromsø geflogen, da Kopenhagen eine kostengünstige Alternative zu Hamburg ist (150€ im Vergleich zu knapp 300€ in Hamburg) und die Zugfahrt bis zu dem Flughafen dort auch nicht viel länger dauert als bis zum Hamburger Flughafen. Der Flug ging über Trondheim und dauerte mit Wartezeiten insgesamt etwa nur 5 Stunden. Am Flughafen in Tromsø angekommen, wurden alle Studenten von einer Gruppe freiwilliger (ebenfalls internationaler, aber auch einheimischer) Studenten in Empfang genommen. Diese haben einem die Zimmerschlüssel für die Wohnheime gegeben und dafür gesorgt, dass man entweder in Gruppen mit dem Taxi oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum entsprechenden Wohnheim kam.

Unterkunft

Das Wohnheim war in meinem Fall Breivika, welches mehr oder weniger direkt auf dem Campus liegt. Vor Anreise musste eine Kautions von etwa 350€ bezahlt werden. Für eine stattliche Monatsmiete von etwa 500€ erhält man dann ein etwa 10qm großes Zimmer mit eigener Nasszelle (inkl. eigener Dusche) in einer von drei Reihen Wohncontainer. Zu Beginn des Aufenthaltes musste man sich die Küche noch mit 43 weiteren Leuten teilen, jedoch wurden im Oktober noch 2 weitere Küchen eingebaut.

Andere Wohnheime sind zwar um einiges günstiger und haben größere Zimmer, liegen jedoch auch deutlich weiter von der Universität entfernt. Außerdem stehen in Breivika, im Gegensatz zu den anderen Wohnheimen, kostenlose Waschmaschinen und Trockner zur Verfügung (jeweils 4). Die Anzahl der Küchen und Waschmaschinen mag auf den ersten Blick sehr niedrig erscheinen (22 Leute pro Küche und Waschmaschine), jedoch lässt es sich damit gut leben, wenn man jeweils die Stoßzeiten vermeidet und ein wenig flexibel ist.

Ein Nachteil ist jedoch, dass die Betten in eine Nische eingebaut sind, sodass Leute über 1,80m eher beengt schlafen. Wenn man jedoch nicht übermäßig groß ist, lässt es sich in Breivika gut leben, vor allem da man zur Uni, zum Sportzentrum und zur Bibliothek keine 2 Minuten zu Fuß geht.

Studium

Ich studiere Economics und hatte keine Probleme passende Kurse zu finden. Ein Großteil der Kurse im Master wird in Englisch angeboten und die Studieninhalte überschneiden sich weitgehend mit den Studieninhalten hier in Kiel. Unterschiede findet man jedoch in der Anzahl der Teilnehmer, der Beziehung zwischen Studierenden und Dozenten, sowie in der Präsentation der Inhalte. Im Gegensatz zu den Kursen in Kiel war ausreichend Platz für alle (die Uni in Tromsø hat insgesamt etwa nur 10000 Studenten). Des Weiteren werden Dozenten grundsätzlich mit Vornamen angesprochen, was für eine wesentlich angenehmere Atmosphäre sorgt, und man konnte zu jeder Zeit und Stunde ins Büro kommen um Fragen zu stellen. Auch auf Anfragen per Mail wurde innerhalb kürzester Zeit geantwortet. Man kann also sagen, dass einem das Gefühl vermittelt wurde, dass die Dozenten zur Bildung der Studenten da sind und nicht nur lehren weil sie keine andere Wahl haben (wie so oft in Kiel der Fall).

Die Klausuren werden wie in Kiel auch nur am Ende des Semesters geschrieben, jedoch mit dem Unterschied, dass man zwischen Ende der Vorlesung und Beginn der Klausurphase mindestens eine Woche Zeit hatte und zu lernen. Ich habe alle Klausuren außerhalb des Unicampus geschrieben, aber auch diese Gebäude waren gut zu erreichen.

Für internationale Studenten gab es desweiteren die Möglichkeit an Norwegisch Kursen teilzunehmen. Dazu wurde einem nach erfolgreichem Einstufungstest in den entsprechenden Kursen sowohl die Sprache als auch die Kultur näher gebracht. Da ich sowohl Schwedisch als auch Dänisch spreche, hat mich mein Kurs nicht sonderlich weitergebracht. Wenn man jedoch überhaupt keine Grundkenntnisse in den skandinavischen Sprachen hat, können diese Sprachkurse jedoch sicher helfen den Alltag einfacher zu machen.

Leben in Tromsø

Zu Beginn des Semesters wurde vom International Office zuerst eine ganze Woche Einführungsprogramm nur für internationale Studenten geboten und anschließend konnte man sich in der darauf folgenden Woche noch den Gruppen für die allgemeine Einführungswoche anschließen. Dementsprechend hat man schon gleich in den ersten beiden Wochen die Stadt und jede Menge einheimische und internationale Studenten kennengelernt.

Mit einer Einwohnerzahl von knapp 70.000 hat Tromsø ein kleines, aber feines Nachtleben zu bieten, mit vielen Bars, kleineren Festivals und Sportveranstaltungen. Wer jedoch ein

Großstadt Partylöwe ist, wird sicher von Tromsø enttäuscht sein. Jedoch diejenigen, die gerne Wandern, Skilaufen und sonstige Outdoor-Aktivitäten bevorzugen, ist die Stadt genau das Richtige. Im Sommer laden viele Wanderwege auf den umliegenden Inseln oder auf dem Festland zu Tagestouren oder längeren Wochenendwanderungen ein.

Ein entscheidender Punkt ist die Tatsache, dass Tromsø innerhalb des Polarkreises liegt. Dadurch ist es im Sommer kurz nach Ankunft noch durchgängig hell (auch wenn es keine Mitternachtssonne mehr gibt) und im Winter ist es dann den Großteil des Tages dunkel. Dies ist jedoch nicht wirklich schlimm, da während meines Aufenthaltes schon ab Mitte Oktober jede Menge Schnee lag, sodass es auch im Winter nicht richtig dunkel war. Ein weiterer Pluspunkt für die Winterzeit ist die Vielzahl an Aktivitäten, die extra organisiert werden, da die Norweger den Winterdepressionen entschieden mit viel unterwegs sein entgegenzutreten. Außerdem besteht ab Mitte Dezember die Möglichkeit, mit einem Boot zum Whale-watching raus zu fahren.

Fazit

Für Outdoor-Begeisterte, die sich ein gutes finanzielles Polster angelegt haben (Norwegen ist teuer!) auf jeden Fall zu empfehlen. Man darf sich nur nicht von den übertriebenen Warnungen vor der langen Dunkelheit einschüchtern lassen und falls es einem doch mal zu lange zu dunkel ist, gibt es ja immer noch Vitamin D. Ich würde Tromsø jedem empfehlen und freue mich schon darauf noch mehr Zeit im hohen Norden zu verbringen.